

„Le langage est source de malentendus.“
Die Sprache ist die Quelle aller Missverständnisse.
Antoine de Saint-Exupéry, Der kleine Prinz, Kapitel XXI

Die folgenden Ausführungen geben eine kurze (auf englisch brief; der Brief aber auf englisch letter, im Deutschen wiederum Buchstabe... und nicht zu verwechseln mit dem englischen Wort für Slip...) Zusammenfassung des Ausstellungsprojektes.

Slip (im Englischen Ausrutscher und im Deutschen Unterhose, Schlüpfer) ist eine Ausstellung zum Thema Sprache: Sprache als Ausdruck, als Kommunikationsmittel, als künstlerisches Material.

Die beteiligten Künstler, die größtenteils in London leben oder arbeiten, haben gemeinsam, dass sie auf Grund ihres soziokulturellen Hintergrundes unterschiedliche Sprachen benutzen, um ihre Kunst zu transportieren.

Die bildende Kunst an sich kann auch als eine eigene Form der Sprache verstanden werden: Schaut man auf die frühesten Formen non-verbaler Kommunikation, die Höhlenmalereien der Steinzeit, können diese auch als Vorgänger der Schrift verstanden werden. Geht man weiter in der Geschichte der Menschheit, wird dieser Zusammenhang bei den ägyptischen Hieroglyphen überdeutlich. Diese Äußerungen bildnerischer Sprache erinnern auf eine andere Weise wieder an eine moderne Form von visueller Kunst, nämlich den Comic, der zwar erst durch die Verbreitung der Massenmedien entstehen konnte, durch seine Bildgeschichten aber an die Frühformen der Kunst erinnert.

Blickt man auf die Moderne, so versuchte die Kunst einerseits, eine eigene, rein gestalterische Formensprache zu entwickeln (siehe Kubismus, Konstruktivismus oder abstrakte Kunst). Andererseits entstanden in der Moderne auch Werke, die sich explizit auf die gesprochene oder geschriebene Sprache bezogen, etwa im Dadaismus und Surrealismus. Hier sei im speziellen auf Marcel Duchamp, Kurt Schwitters und Tristan Tzara hingewiesen, die immer wieder sprachliche Doppeldeutigkeiten und Missverständnisse in ihren Arbeiten provozierten. Besonders Duchamp nutzte für seine Werke doppeldeutige Titel, oft auch schlüpfrige – im Englischen wörtlich slippery – und hier kommt das deutsche und das englische Wort Slip (dt.: Unterhose, engl.: Ausrutscher) besonders gut zusammen.

Rudolf Reiber

Dauer der Ausstellung

11. Oktober - 15. November 2015

Öffnungszeiten

Di. - Fr. 16 - 18 Uhr + Sa. und So. 11 - 17 Uhr

Exkursion

Hamburger Kunsthalle

„Nolde in Hamburg“

Samstag, 14. November 2015

Treffpunkt: 9.45 Uhr am Bahnhof Buchholz
(Wartehalle/ Gleis Richtung Hamburg)

Kosten: € 26,-- (Mitglieder) / € 29,-- (Nichtmitglieder)
(inkl. Zugfahrt, Eintritt, Führung)

Anmeldung bis zum 5. November unter:

Tel. 04181 - 38 00 868 oder exkursion@kunstverein-buchholz.de

Workshop

Samstag, 17. Oktober 2015, 14 - 18 Uhr

Sprachbild - Bildsprache

Leitung: Katja Staats

Kostenbeteiligung: 5 Euro

Nach einer kurzen Einführung in die Gruppenausstellung gehen wir selber ans Werk: Aus Sprache Kunstwerke erschaffen – mit Kunst kommunizieren. Wir werden verschiedene Ansätze beleuchten, in denen Sprache zu Kunst wird und Kunst beginnt zu sprechen. In verschiedenen künstlerischen Techniken (Zeichnung, Malerei, Collage) werden die Ideen anschließend ausgeführt.

Materialien werden zur Verfügung gestellt

Anmeldung bis 15. Oktober 2015

Tel.: 04181- 38 00 868 oder workshop@kunstverein-buchholz.de

Kunstverein Buchholz/Nordheide e.V.

Kirchenstr. 6 21244 Buchholz Tel. 04181 - 38 00 868
info@kunstverein-buchholz.de www.kunstverein-buchholz.de

Agnus H Braithwaite - Nicholas Brooks
Benedict Drew - Dermot O'Brien
Simon Patterson - Rudolf Reiber
Maria Theodorakis

SLIP

**Über den Umgang mit Sprache
in der heutigen Kunst**

11. Oktober - 15. November



Benedict Drew, Die Wah-Wah Schuhe, 2010

Zur Eröffnung der Ausstellung

am Sonntag, den 11. Oktober 2015, 11 Uhr
sind Sie und Ihre Freunde herzlich eingeladen

Begrüßung

Dr. Sven Nommensen

1. Vorsitzender, Kunstverein Buchholz/Nordheide e.V.

Gespräch

Rudolf Reiber

Künstler und Kurator der Ausstellung

Dr. Sven Nommensen

1. Vorsitzender, Kunstverein Buchholz/Nordheide e.V.

KUNSTVEREIN
BUCHHOLZ/NORDHEIDE
most art says nothing to most people